



Dokument | Document | Documento

Polizistinnen und Polizisten im internationalen Einsatz
Engagement policier à l'étranger
Agenti di polizia impiegati in missioni internazionali

International Police Association | Switzerland | 2007 – 2/6 **IPAREVUE**

Polizistinnen und Polizisten im internationalen Einsatz

Das Handy von Heinrich Schneider klingelt. Telefonische Erreichbarkeit ist wegen der grossen geografischen Distanz zu den Mitarbeitenden, welche im Ausland Dienst leisten, von grosser Wichtigkeit. Am anderen Ende der Leitung spricht ein Schweizer Polizist, welcher im Kosovo stationiert ist. Es geht um eine operationelle Rückmeldung und um die Organisation eines Fluges in die Schweiz. Der Bund legt Wert darauf, dass das Personal im internationalen Einsatz nahen Kontakt zur entsendenden Stelle und zu Familie und Freunden aufrechterhält. Er bietet deshalb halbjährlich einen Gratisflug zurück in die Heimat an.

Nutzen für die innere Sicherheit der Schweiz

Heinrich Schneider, Experte für Auslandeinsätze beim Bundesamt für Polizei (fedpol) kennt das Thema der internationalen Polizeieinsätze aus verschiedenen Blickwinkeln. Den personellen Unterbestand in vielen Polizeikorps spürt er bei der Personalgewinnung deutlich: „Bei einem schweizweiten Unterbestand von mehr als 1500 Polizisten sehen die Polizeikommandanten wenig Spielraum, um Personal für internationale Einsätze freizustellen“ stellt Schneider fest. Andererseits fehlt es nicht an Argumenten, die für ein internationales Engagement sprechen. In diesen Missionen betreiben die Polizeiberater Aufbau bei der lokalen Polizei des Einsatzlandes, fördern deren Know-how und unterstützen bei der Kriminalitätsbekämpfung - Kriminalität, die notabene oft direkt die Schweiz beeinträchtigt. Durch das Herbeiführen einer Stabilisierung und dem Schaffen von verlässlichen Sicherheitsstrukturen in den entsprechenden Ländern profitiert die Schweiz – insbesondere in Bezug auf die innere Sicherheit. Je stabiler die Verhältnisse in einem Land sind, desto weniger Kriminalität und emigrierende Personen von dort gelangen in die Schweiz. Zudem verbessert sich mit der Erhöhung des Standards der lokalen Polizei eines Landes auch deren internationale Polizeizusammenarbeit und damit die Kooperation mit der Schweiz auf dem Gebiet der Verbrechensbekämpfung. Kriminalität kennt im Gegensatz zur Polizeiarbeit keine Landesgrenzen und sehr oft ist gerade organisierte Kriminalität eines der ersten Exportprodukte von politisch fragilen Staaten. Umso wichtiger ist es auch für die Schweiz, in diesen Staaten eine funktionierende Polizei aufzubauen und mit dieser zusammen zu arbeiten.

Vor allem „Freelancer“ im Einsatz

„Die Arbeit als internationaler Polizeiberater ist sehr anspruchsvoll und verlangt vollen Einsatz“, erläutert Schneider, „sowohl fachlich, als auch menschlich.“ Das macht es einerseits

schwierig, geeignete Personen für die Einsätze zu finden, andererseits ist der Akzeptanzmangel auf allen Hierarchiestufen der Schweizer Polizeikorps neben der Personalknappheit mit ein Grund, weshalb derzeit lediglich ein einziger Polizist aus dem Kanton Genf für seinen internationalen Einsatz freigestellt ist. Alle anderen Personen sind vom Bundesamt für Polizei temporär als Freelancer verpflichtet. Dies bedeutet, dass die Mitarbeitenden ihre Stelle im angestammten Korps gekündigt haben, um für die Eidgenossenschaft im Ausland Dienst zu leisten. Ein solcher Schritt will natürlich gut überlegt sein. Die individuellen privaten und beruflichen Ziele, die damit verbundenen Risiken und das persönliche Umfeld müssen genau abgestimmt werden. Zusätzlich zum Nutzen für die innere Sicherheit lohnt sich ein internationaler Einsatz aber in gleichwohl hohem Masse für die einzelnen Polizisten und für die Polizeikorps - vorausgesetzt es wird bewusst Nutzen aus der Horizont- und Erfahrungserweiterung sowie dem spezifischen Kontaktnetz gezogen.

Internationale Polizeiberater

Neben konkreten Projekts- und Trainingsaufgaben arbeiten die vom Bund entsendeten Polizisten meist als Berater der Polizeibehörden des jeweiligen Einsatzlandes, welche ihrerseits die operative Arbeit ausführen. Der internationale Einsatz erfolgt in der Regel unbewaffnet, für die Sicherheit wird neben dem UNO Militär die lokale Polizei in die Pflicht genommen. „Da unsere Mitarbeiter die eigentliche Polizeiarbeit nicht selbst erledigen und keine Waffe tragen, sind sie kaum Ziel von Aggressionen“, erklärt Schneider. Das grösste Gefahrenpotential im Auslandeinsatz liegt im Strassenverkehr. „Wenn wir an einem Zielort Zweifel für die Sicherheit unseres Personals hätten, würden wir dort erst gar niemanden stationieren“, hält Schneider fest.

Mit 60 Jahren ganz speziell gefragt!

Man könnte denken, internationale Einsätze kommen eher für junge Polizisten in Frage. Dem ist aber überhaupt nicht so. Natürlich muss man für einen solchen Einsatz körperlich und mental fit sein. Aber auch das private Umfeld von möglichen Kandidaten muss intakt sein. Unter Erfüllung dieser Vorgaben in Verbindung mit fundierter Polizeiausbildung und guten Englischkenntnissen ist ein Einsatz bis zum Alter von 65 Jahren möglich. Die grössere Dienst- und Lebenserfahrung ist ideal für die Tätigkeit als Polizei-Berater. „Damit besteht die Möglichkeit, dass frühzeitig Pensionierte noch mehrere Jahre als internationale Polizisten im Einsatz stehen können“, so Heinrich Schneider. Mit Heinrich Schneider sprach: Ronald Wüthrich
Fotos: Heinrich Schneider



Grundbedingungen:

- Ausbildung als Polizistin / Polizist
- Mindestens 8 Jahre Berufserfahrung
- Englischkenntnisse mit Mindestniveau First Certificate
- Führerausweis Kat. B

Je nach Aufgabe:

- Ausbildung/Erfahrung in Instruktion oder anderen Spezialgebieten
- Ausbildung/Erfahrung in Personalführung
- Gute Französischkenntnisse

Laufende Einsätze von Schweizer Polizeiberatern:

- Bosnien-Herzegowina 3 Personen
- Georgien 3 Personen
- Kosovo 6 Personen
- Elfenbeinküste 2 Personen

Weitere Infos und Bewerbung unter: www.civpol.ch

Engagement policier à l'étranger

Le portable d'Heinrich Schneider se met à sonner. Vu la grande distance géographique qui le sépare des collaborateurs en service à l'étranger, il importe qu'il soit atteignable par téléphone. Au bout du fil, un policier suisse stationné au Kosovo lui donne un feedback opérationnel et discute de l'organisation d'un vol en Suisse. Les autorités fédérales tiennent à ce que les personnes envoyées en mission à l'étranger puissent être en étroit contact avec les services dont ils dépendent ainsi qu'avec leurs proches et leurs amis. Elles leur donnent donc droit à un vol gratuit vers la Suisse tous les six mois.

Engagement d'intérêt pour la sécurité intérieure de la Suisse

Heinrich Schneider, expert en engagements à l'étranger auprès de l'Office fédéral de la police (fedpol), connaît le sujet des engagements à l'étranger sous différents angles. Quand il recrute des conseillers de police, il a pleinement conscience du manque de personnel que connaissent nombre de corps de police. «La Suisse étant dotée d'une sous-capacité de plus 1500 policiers, il n'est guère possible aux commandants de police de mettre leur personnel à disposition en vue d'une mission à l'étranger» constate Schneider. Toutefois, bien des arguments parlent en faveur d'un tel engagement. Dans le cadre de ces missions, les conseillers de police sont chargés de mettre sur pied des structures policières dans le pays où ils interviennent, ils promeuvent le savoir-faire de la police locale et lui apportent leur soutien dans la lutte contre la criminalité – criminalité qui concerne dans bien des cas directement la Suisse. La Suisse ne peut que tirer parti de cet engagement – en particulier pour ce qui est de la sécurité intérieure - qui contribue à stabiliser la situation et à mettre des structures de sécurité fiables sur pied dans les pays concernés. Plus les conditions sont stables dans un pays, moins la Suisse est touchée par la criminalité importée et les flux migratoires en sa provenance. Lorsqu'elle atteint un niveau structurel plus élevé, la police locale est en mesure de conforter sa coopération policière avec l'étranger, ce qui en termes de lutte contre la criminalité concerne également la Suisse. Contrairement au travail de police, la criminalité ne prend pas fin aux frontières nationales; en effet, le crime organisé est précisément l'un des premiers produits à être exporté par des pays en situation politique fragile. Il est donc dans l'intérêt de la Suisse de mettre en place une police fonctionnelle et de coopérer avec cette dernière.

Essentiellement des indépendants

Selon Schneider, les tâches de conseiller de police à l'étranger sont fort exigeantes et demandent un engagement total, que ce soit sous l'aspect professionnel ou sous l'aspect humain. Il n'est donc guère facile de trouver des personnes qualifiées pour ce type d'engagement. En raison de la pénurie de personnel et du manque d'approbation observés à tous les niveaux hiérarchiques des corps de police suisses, seul un policier du canton de Genève a pu être détaché aux fins d'un engagement à l'étranger. Les autres personnes ont toutes été engagées pour une durée déterminée par l'Office fédéral de la police, ce à titre d'indépendants. Cela signifie qu'elles ont dû donner leur démission de leur corps de police afin de pouvoir entrer en service à l'étranger au nom de la Confédération. Une telle décision ne peut être prise qu'après mûre réflexion. Il convient de peser le pour et le contre en ce qui concerne les objectifs fixés sur le plan privé et professionnel, les risques que cela implique et l'environnement personnel. Un engagement à l'étranger n'a pas la sécurité intérieure de la Suisse pour seul but, il est également des plus intéressants pour les policiers et les corps de police, pour autant qu'ils aient conscience du profit qu'ils peuvent en tirer grâce à l'élargissement de leur horizon et de leur expérience et grâce au réseau de contacts qu'ils auront tissé.

Conseillers de police internationaux

Outre des projets et des entraînements concrets, l'engagement des policiers au nom de la Confédération implique essentiellement des tâches de conseil aux autorités policières du pays concerné qui, pour leur part, se chargent des tâches opérationnelles. Cet engagement à l'étranger est mené en général sans port d'armes, la sécurité étant assurée par les soldats de l'ONU et la police locale. Nos collaborateurs n'effectuant pas un véritable travail policier et ne portant pas d'armes, ils ne craignent, de l'avis de Schneider, guère des attaques. Le plus grand risque encouru est en fait la circulation routière. «Si la sécurité du personnel était mise en doute dans un certain lieu, il ne nous viendrait pas à l'esprit de poster qui que ce soit à cet endroit» nous dit Schneider.

Sexagénaires très demandés

On pourrait croire que seuls de jeunes policiers entrent en ligne de compte pour des engagements à l'étranger, et pourtant cela n'est pas le cas. Il importe bien entendu que le candidat soit en bonne forme tant

physique que mentale et bénéficie d'un environnement personnel intact. S'il remplit ces conditions, justifie d'une formation policière fondée et dispose en outre de bonnes connaissances de l'anglais, il est susceptible d'être engagé, et ce quel que soit son âge (un engagement est possible jusqu'à l'âge de 65 ans). Une longue expérience de travail et du monde est un grand avantage pour les activités de conseiller de police. «Cela permet aux personnes bénéficiant d'une retraite anticipée et âgées de 57 ou 58 ans de travailler encore plusieurs années en tant que policiers engagés à l'étranger» nous fait savoir Heinrich Schneider.

Interview d'Heinrich Schneider
menée par Ronald Wüthrich
Photos: Heinrich Schneider

Conditions de base:

- Formation policière
- Expérience professionnelle d'au moins huit ans
- Connaissance de l'anglais (First Certificate au minimum)
- Permis de conduire cat. B

Selon les tâches:

- Formation/ expérience dans l'instruction ou dans d'autres spécialisations
- Formation/expérience dans la conduite du personnel
- Bonnes connaissances du français

Engagements de conseillers de police en cours:

- Bosnie et Herzégovine 3
- Géorgie 3
- Kosovo 6
- Côte d'Ivoire 2

Pour plus d'informations et modalités de candidature:
www.civpol.ch

Agenti di polizia impiegati in missioni internazionali

Squilla il cellulare di Heinrich Schneider. Essere raggiungibile telefonicamente è fondamentale, dal momento che la distanza geografica fra lui e i collaboratori impiegati all'estero è grande. All'altro capo del telefono vi è un agente di polizia svizzero distaccato nel Kosovo che fa rapporto su un'operazione e s'informa sull'organizzazione di un volo per la Svizzera. Per la Confederazione è molto importante che le persone impiegate in missioni internazionali mantengano un contatto stretto con il servizio che li invia all'estero e con i propri familiari e amici. Per questo motivo offre loro gratuitamente un volo in patria ogni sei mesi.

Vantaggi per la sicurezza interna della Svizzera

Heinrich Schneider, esperto per interventi all'estero dell'Ufficio federale di polizia (fed-pol), conosce i diversi aspetti degli interventi internazionali di polizia. Nell'ambito del reclutamento di agenti, Schneider nota chiaramente la carenza di personale in molti corpi di polizia. Poiché a livello nazionale mancano oltre 1500 agenti di polizia, i comandanti di polizia vedono poche possibilità per dispensare degli agenti per gli interventi internazionali. D'altro canto, gli argomenti a favore di un intervento internazionale non mancano. Durante le missioni i consulenti di polizia aiutano a creare una polizia locale nel Paese d'impiego, ne promuovono le conoscenze specifiche e la sostengono nella lotta alla criminalità – criminalità che, non va dimenticato, spesso si ripercuote direttamente sulla Svizzera. Il nostro Paese, e in particolare la sua sicurezza interna, trae un vantaggio diretto dalla stabilizzazione dei Paesi d'impiego e dalla creazione di strutture di sicurezza affidabili. Quanto più la situazione di un Paese è stabile, tanto meno criminalità ed emigranti lo lasciano per raggiungere la Svizzera. Inoltre, l'incremento dell'efficienza della polizia locale di un Paese implica un miglioramento della cooperazione internazionale di polizia e quindi della cooperazione con la Svizzera nell'ambito della lotta alla criminalità. Contrariamente al lavoro di polizia, la criminalità non conosce frontiere e spesso è la criminalità organizzata di Stati politicamente deboli a valicarle per prima. Quindi anche per la Svizzera è fondamentale sostenere la creazione di una polizia efficiente in questi Stati e collaborare con essa.

Impiego di agenti di polizia „freelance“

Schneider spiega che il lavoro di consulente internazionale di polizia è molto difficile e richiede il massimo impegno sia sotto il profilo tecnico che umano. Questo sicuramente rende difficile trovare le persone adatte per le missioni all'estero, tuttavia, oltre alla carenza di personale, anche la mancanza di approvazione a tutti i livelli gerarchici dei corpi di polizia svizzeri

è uno dei motivi per cui un solo agente di polizia, del Cantone di Ginevra, è stato dispensato per il suo impiego internazionale. Tutti gli altri consulenti sono stati assunti dall'Ufficio federale di polizia come freelance con un contratto a tempo determinato. Ciò significa che hanno disdetto il rapporto di lavoro presso il loro corpo di polizia per prestare servizio all'estero per la Confederazione. Prima di fare un passo così importante occorre riflettere, ponderare tra i propri obiettivi privati e professionali, i rispettivi rischi e la situazione personale. L'impiego internazionale non ha soltanto effetti positivi per la sicurezza interna, ma è di grande utilità anche per i singoli agenti e i corpi di polizia, a condizione che si tragga consapevolmente vantaggio dalle nuove prospettive, dalla maggiore esperienza nonché dalla rete di contatti specifica.

Consulenti di polizia in missioni internazionali

Gli agenti di polizia inviati dalla Confederazione, oltre ad eseguire compiti concreti nell'ambito di progetti e dell'istruzione, forniscono soprattutto consulenza alle autorità di polizia del Paese d'impiego che dal canto loro eseguono il lavoro operativo. Di regola, le missioni internazionali si svolgono senza armi, poiché la sicurezza dei consulenti rientra nelle competenze delle forze militari dell'ONU e della polizia locale. Schneider afferma che i consulenti non vengono quasi mai attaccati, visto che non svolgono direttamente il lavoro di polizia e sono disarmati. Nelle missioni internazionali uno dei pericoli maggiori è il traffico stradale. Schneider tiene a precisare che se vi fossero dubbi in merito alla sicurezza del personale in un Paese d'impiego, non vi verrebbe inviato nessuno.

Particolarmente ben accettati agenti di polizia attorno ai 60 anni

Si è indotti a pensare che le missioni internazionali siano più adatte per gli agenti di polizia giovani, ma non è assolutamente il caso. È ovvio che per questo tipo di impiego bisogna godere di una buona salute fisica e mentale. Tuttavia anche l'ambiente privato dei possibili candidati deve essere intatto. Le persone che adempiono questi requisiti, che hanno seguito una formazione approfondita di agente di polizia e dispongono di buone conoscenze dell'inglese possono svolgere delle missioni internazionali fino all'età di 65 anni. In effetti, per l'attività di consulente di polizia la maggiore esperienza professionale e di vita costituisce sicuramente un vantaggio. Secondo Heinrich Schneider gli agenti prepensionati di circa 57 o 58 anni potrebbero quindi avere la possibilità di svolgere ancora per alcuni anni l'attività di agente di polizia in missioni internazionali.

Con Heinrich Schneider ha parlato Ronald Wüthrich
Foto: Heinrich Schneider



Requisiti di base:

- formazione di agente di polizia
- almeno otto anni di esperienza professionale
- conoscenze d'inglese almeno pari a quelle necessarie per il First Certificate
- licenza di condurre di categoria B

A dipendenza del compito:

- formazione o esperienza nel campo dell'istruzione o in altri settori specifici;
- formazione o esperienza nella conduzione del personale
- buone conoscenze del francese

Missioni in corso di consulenti di polizia svizzeri:

- Bosnia e Erzegovina 3 persone
- Georgia 3 persone
- Kosovo 6 persone
- Costa d'Avorio 2 persone

Ulteriori informazioni e modalità per la candidatura:
www.civpol.ch